

Ein Lächeln am Morgen

Mein Lieblingsort in New York ist die Grand Central Terminal Station. Jeden Morgen freue ich mich darüber, auf meinem Weg ins Büro durch die langgezogenen Hallen des größten Bahnhofs der Welt zu laufen. Nicht nur wegen der warmen Minuten im New Yorker Rekordwinter oder weil in der hiesigen Bäckerei Brot verkauft wird, das so krustig aussieht wie das in Deutschland.

Der Bahnhof selbst ist ein Ort der Geschichten. Neulich befand sich im riesigen Foyer ein ungewöhnliches Empfangskomitee. 18 Grundschüler standen im Kreis, mit langen schwarzen Bärten und ehrfurchtvollen Zylindern. „Frag mich“, stand auf den Schildern, die jeder Grundschüler um den Hals trug. Der zwölfjährige Ryan klärte mich schließlich auf: Es sei der Geburtstag von Abraham Lincoln und der Ausflug der Schüler sei Teil des Unterrichts, um mit den Passanten ins Gespräch über die amerikanische Geschichte zu kommen.

Am meisten berührt hat mich allerdings im Grand Central der erste Flashmob, den ich bislang in New York erlebt habe. Mitten im morgendlichen Getöse fingen auf einmal Menschen aus ganz unterschiedlichen Ecken des Raumes an, klassische Lieder zu singen. Langsam bewegten sie sich singend zum Treppenaufgang, wo sie sich die Stimmen zum Chor vereinten. Die sonst durcheilenden Menschen blieben stehen, in dem riesigen Bahnhof mit seinen unzähligen Reisenden wurde es auf einmal ganz still. Einige Passanten wippten mit dem Fuß, andere sangen leise mit.

Eine junge Sängerin, vielleicht Anfang 30 und mit einem Lächeln auf dem Gesicht, kam im Anschluss auf mich zu. „Zwei Gutscheine für einen heißen Kaffee, einen für Dich und einen zum Weiterverschenken.“ Ich war überrascht. Kirchenwerbung oder früh beginnender Wahlkampf? „Nein“, klärte sie mich auf. „Wir verschenken einfach ein Lächeln, nicht mehr.“ So steht es auch auf meinem Becher mit den beiden Dunkin Donut-Vouchern: Hilf uns, den finsternen Blick in New York City aufzuhellen. Und auf der entsprechenden Internetseite (www.ismileny.com/nysmile), erfährt man, wie man Menschen zu einem überraschten Lächeln bringen kann: Einfach mal bei einer Polizeistation halten und den Menschen für ihren Einsatz danken. Bei Starbucks für die Person hinter sich in der Schlange mitbezahlen. Oder in der U-Bahn den Platz für jemanden freimachen, der es gar nicht erwartet.

Als ich den Bahnhof wieder verließ, habe ich wohl doch noch leicht ungläubig mit dem Kopf geschüttelt – mit einem Lächeln.